

NATUR LIEGT IM TREND

Wohnen – kaum ein Thema beschäftigt die Menschen so sehr. Ist genug Platz für alle? Sind die Mieten bezahlbar? Wie entwickelt sich der Hypothekenzins? Welche Wohnkonzepte brauchen wir, um mit dem demografischen Wandel klarzukommen? Einige Beispiele.

SIMONE LEITNER

Die Frage nach dem Ort des Lebens ist essenziell für die Gestaltung der Zukunft – für jeden Einzelnen und für die Politik. Unternehmen in fast allen Branchen sind durch den Wohn-Wandel betroffen: von der Bank bis zur Müllentsorgung, vom Möbelhersteller bis zum Technologie-Unternehmen, schreibt das deutsche Zukunftsinstitut in der Studie «Zukunft des Wohnens». Und: Die Entwicklung von Services, die den Alltagsstress entschleunigen, wird künftig noch mehr im Vordergrund stehen. Den Megatrend «Wohnen mit Services» hat bonacasa bereits schweizweit er-

folgreich etabliert. In allen ihren Überbauungen werden individuelle Services, vom Einkauf über das Putzen bis hin zur Pflege, angeboten.

Laut Zukunftsinstitut, wird die Natur beim Wohnen immer wichtiger. Auch in der Stadt. Menschen wollen im Grünen oder mit dem Grün leben. Trends wie Urban Gardening oder Indoor Gardening nehmen zu. Kein Wunder also, dass das aussergewöhnlich imposante Projekt «wasserstadtsolothurn» auf so viel Interesse stösst. Noch vor dem Baubeginn des Projekts haben sich Interessierte für den Kauf einer Wohneinheit ausgesprochen. «Die Hälfte der Käufer stammen nicht aus dem Kanton Solothurn und würden daher als neue Steuerzahler Geld bringen», betont Ivo Bracher, Hauptinitiant der Wasserstadt, Verwaltungsratspräsident und Vorsitzender der Geschäftsleitung der bonainvest Holding AG (hält 45 Prozent der Wasserstadt). Das einzigartige städtebauliche Projekt liegt im Westen der Stadt Solothurn. Direkt an der Aare, sollen um eine künstlich angelegte Flusschlaufe herum hochwertige Wohnobjekte, attraktive öffentlich nutzbare Flächen und schöne Naherholungsräume entstehen. Die aussergewöhnliche städtebauliche Qualität erlaubt vielfältige Nutzungen. Als Hauptnutzung ist Wohnen vor-

gesehen. Die «wasserstadtsolothurn» wird viele Gesichter haben: Natürliche Ufer und Biotope wechseln ab mit Zonen, in denen der Fluss intensiv für vielfältige Freizeitaktivitäten genutzt wird. Das Geniale wie Pikante: Die Wasserstadt soll auf der heutigen Solothurner Mülldeponie, die entsorgt werden muss, entstehen. Für dieses visionäre Projekt wurde das international renommierte Architekturbüro Herzog & de Meuron beauftragt. Robert Hösl von Herzog & de Meuron: «Mich fasziniert am Projekt, dass aus einem «Umweltproblem» eine «Perle am Wasser» werden kann! Das Projekt Wasserstadt sieht vor, das stark belastete Gebiet zu sanieren und zu einem einzigartigen Stadt- und Landschaftsraum zu transformieren. Es wäre unglaublich spannend, der Aare wieder eine Flusschlaufe hinzuzufügen und ein Stadtviertel am Wasser zu erschaffen, das über einen eigenständigen Charakter verfügt, Identität stiftet und die Barockstadt Solothurn auf zeitgenössische Weise ergänzt.» Doch die politischen Hürden sind hoch. «Momentan gibt es noch keinen Termin für den Baubeginn. Wir hoffen, dass das Projekt Wasserstadt als eine Chance für die Stadtentwicklung von Solothurn gesehen wird, dass die dringend notwendige Altlastensanierung der Deponie nicht nur als eine Belastung wahrgenommen wird», hält Robert Hösl fest.

Die Wasserstadt in Solothurn: An der künstlich angelegten Flusschlaufe soll ein naturnahes Stadtviertel am Wasser entstehen.

www.wasserstadtsolothurn.ch

